

HEUTE:**Seite 2**

Informationen über die Arbeit der Kammer der Technik

Seite 3

Aus der Tätigkeit der ABI.

Seiten 4/5

Entspannung und Berufssoldat – ist das ein Widerspruch?

Seite 6

Kulturvolles Gemeinschaftsleben fördert die sozialistische Lebensweise

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Märausgabe
Preis: 0,05 M
Nr. 19/78 29. Jhrg.**Sender****DIE INFORMATION**

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes hat gemäß der neuen StVO § 49 die Befugnis erhalten, Veränderungen in der Zulassung und im Kfz-Brief vorzunehmen.

Folgende Veränderungen am Fahrzeug können im Kfz-Brief und in der Zulassung vorgenommen werden:

— Änderung der Farbe des Fahrzeuges, Änderung der Fahrgestellnummer, Halterwechsel (nur innerhalb Berlins), Übergang von Nutzungsvertrag in Eigentum (nur innerhalb Berlins), Stilllegung, Wiederinbetriebnahme.

Für die Werktätigen unseres Betriebes wird dazu an jedem zweiten Dienstag im Monat (beginnend am 9. Mai 1978) in der Zeit von 13 bis 15 Uhr im Gebäude S/6, Zimmer 126, eine Sprechstunde durchgeführt.

Wir hoffen, unseren Kollegen damit längere Wege und Wartezeiten zu ersparen.
Weiland, Vors. des VSA



Zu den Teilnehmern eines Meetings im Werkteil Diode anlässlich der Übergabe des Ehrenbanners des 11. Kongresses der DSF unsere Grundeinheit, sprach Prof. Herbert Becher. Gast dieser Auszeichnung war Genossin Galina Kirilowa-Arefjewa aus dem Moskauer Patenbetrieb. Einen weiteren Bericht in der nächsten Ausgabe.
Foto: Bildstelle

Aus den KOMBINATS-BETRIEBEN

An der Initiativschicht am 22. April 1978 waren 830 Funkwerker beteiligt und haben einen Wert/Warenproduktion von 160 000,- Mark geschaffen.

*

Unter dem Motto „Zeitgewinn für jeden drin“ führen die Funkwerker in Erfurt zu Ehren des 30. Jahrestages einen umfassenden Erfahrungsaustausch in ihrer Betriebszeitung. Diskutiert wird zu:

- Worin liegt das „Geheimnis“ der guten Neuerertätigkeit?
- Wie gelingt es, recht viele Kollektivmitglieder einzubeziehen und ihnen konkrete Aufgaben zu übertragen?
- Was hemmt gegenwärtig noch die Arbeit in der Neuererbewegung?
- Was kann und muß verbessert werden, um noch bessere Ergebnisse zu erreichen?

Kollektiv „Werner Seelenbinder“, RS 6

Das Kollektiv besteht seit 1968 und hat den Staatstitel in ununterbrochener Folge nunmehr erfolgreich verteidigt.

Unser Kollektiv, bestehend aus 20 Mitgliedern, kämpft in Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer sozialistischen DDR zum zehntenmal um die erfolgreiche Verteidigung des Staatstitels.

Es geht uns darum, mit hoher Materialökonomie bei bestmöglicher Nutzung unseres Fonds, weiter um die Erfüllung der Aufgaben des IX. Parteitag zu ringen, zum Wohle des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Wir sind 100prozentig in der DSF organisiert und haben den Titel „Kollektiv der DSF“ sechsmal erfolgreich verteidigen können.

Das Kollektiv kämpft zum viertenmal um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.

Aktiv wirken unsere Mitglieder der Zivilverteidigung in ihren Formationen mit.

Im ersten Quartal des Jahres 1978 konnten wir eine kontinuierliche Planerfüllung erzielen.

Müller, Kollektivleiter,



Wahlversammlung der Betriebssektion der KDT

Unter Beachtung der vom Präsidium der KDT am 23. Februar 1978 beschlossenen Wahldirektive findet die Berichtswahlversammlung unserer Betriebssektion am 2. Juni 1978 um 14.00 Uhr im Terrassensaal des Kulturhauses statt.

Im Mittelpunkt dieser in Form einer Delegiertentagung durchzuführenden Wahlversammlung stehen

— der Rechenschaftsbericht des Vorstandes über die in der Zeit vom 6. Februar bis 2. Juni von den Mitgliedern und Kollektiven vollbrachten Leistungen und erreichten Ergebnisse

— die Entlastung des bisherigen und die Wahl des neuen Vorstandes der Betriebssektion

— Diskussion und Bestätigung des KDT-Planes „30. Jahrestag der DDR“, einschließlich der Ergänzungen.

Hans Waldhausen

Vorträge der URANIA

Veranstaltungen im URANIA-Vortragszentrum, Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32-34: **Dienstag, 30. Mai 1978, um 18.00 Uhr**

Populärwissenschaftlicher Vortrag von Dipl.-Psych. Dr. rer. nat. Peter Oderich **Lebe ich richtig?**

Vielfältige Anwendungsmöglichkeiten des autogenen Trainings

Eine gemeinsame Veranstaltung der Sektion Medizin beim Bezirksvorstand der URANIA und des VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin.

Eintritt: 1,05 M; ermäßigte Karten 1,05 M **Dienstag, 6. Juni 1978, um 19.00 Uhr:**

Vortrag mit Lichtbildern von Dipl.-Gewi. Klaus Marquardt

Muß die Menschheit ins All auswandern?

Eintritt: 2,05 M; ermäßigte Karten 1,05 M Kartenvorverkauf:

URANIA-Kasse, Stadtbibliothek

Berichtigung zum Plan der Elternversammlungen unserer Kinderferienlager

In der letzten Ausgabe des WF-Senders ist uns ein Fehler unterlaufen. Die richtigen Daten sind:

Kalinin II vom 24. 7. bis 8. 8. 1978

Elternversammlung am 7. Juni 1978 von 14 bis 16 Uhr im WF-Kulturhaus, Terrassensaal

Kalinin III vom 10. 8. bis 24. 8. 1978

Elternversammlung am 28. Juni 1978 von 14 bis 16 Uhr im WF-Kulturhaus, Terrassensaal. **Radtke, VA 1**

Aus der Tätigkeit der Kammer der Technik

Sehr erfolgreiche Arbeit im KDT-Aktiv des WT Bildröhre

Das KDT-Aktiv im Werkteil Bildröhre führte Anfang April 1978 seine Mitglieder- und Wahlberichtsversammlung durch. Der Vorsitzende unseres KDT-Aktivs, Genosse Dammaß, konnte in seinem Rechenschaftsbericht eine positive Bilanz der in der Zeit vom 17. 1. 74 bis zum 6. 4. 78 von den Mitgliedern geleisteten Arbeit ziehen.

Auf dem Gebiet des Neuererwesens leistete unser KDT-Aktiv in den zurückliegenden Jahren eine vorbildliche Arbeit, u. a. bei der Entwicklung einer planmäßigen Neuererarbeit in unserem Werkteil. Unter Beachtung der konkreten Bedingungen im Werkteil Bildröhre konzentrierten sich die Aktivitäten auf die Lösung solcher Aufgaben wie die

— Erarbeitung von Lösungen zur Einsparung von Arbeitskräften

— Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse

— Erarbeitung von Lösungen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen einschließlich des Abbaus von körperlich schwerer Arbeit

— Realisierung von Vorhaben zur Erhöhung der Zuverlässigkeit der Maschinen und Anlagen einschließlich der Verbesserung ihrer Auslastung.

KDT-Mitglieder übernahmen die fachliche Betreuung von Neuererkollektiven, führten Eröffnungs- und Abschlußverteidigungen von Neuerervereinbarungen durch, so daß sich unser KDT-Aktiv zu einem beratenden Organ der Neuerer und der Neuererbrigaden im Werkteil Bildröhre entwickelte.

Auf diese Weise leistete unser KDT-Aktiv einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung des ökonomischen Nutzen aus dem Neuererwesen, der sich von 40 TM im Jahre 1976 auf mehr als 350 TM im Jahre 1977 entwickelte. Im gleichen Zeitabschnitt sank der Anteil der abgelehnten Neuerervorschläge um ein Drittel.

Von den Neuerern wurden im zurückliegenden Zeitabschnitt wiederholt vollkommen neue Wege beschritten, u. a. bei der Entwicklung und praktischen Anwendung von neuen Steuerungsprinzipien und auf dem Gebiet der Informationsübertragung.

Das als MMM-Vorhaben entwickelte „Dreloba Steuerungssystem“ erhielt u. a. 1976 die Ehrenpreise der Betriebssektion und des Bezirksvorstandes der KDT. Für zahlreiche weitere MMM-Vorhaben stellte das KDT-Aktiv fachliche Betreuer. Allein 1977 konnte auf diesem Gebiet ein ökonomischer Nutzen in Höhe von 71 TM realisiert werden.

Wesentliche Beiträge haben die Mitglieder unseres KDT-Aktivs bekanntlich bei der Entwicklung und Überleitung der Bildröhre B 31 G 1 geleistet. Für die dabei erreichten Leistungen wurden einige Mitglieder der Arbeitsgruppe mit dem „Orden Banner der Arbeit — Stufe III“ ausgezeichnet.

Große Aufmerksamkeit hat unser KDT-Aktiv in den zurückliegenden Jahren der Entwicklung des Erfahrungsaustausches innerhalb der DDR und der internationalen Zusammenarbeit mit den Ingenieurorganisationen mehrerer sozialistischer Länder gewidmet. Die dabei gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse tragen maßgeb-

lich zur Lösung von fachlichen Problemen bei uns und beim jeweiligen Partner bei. Durch die Organisation und Durchführung von mehreren Lehrgängen für Produktions- bzw. Facharbeiter und für Kontrollkräfte hat unser KDT-Aktiv im zurückliegenden Zeitabschnitt einen eigenständigen Beitrag im Bereich der Weiterbildung geleistet. Darüber hinaus nahmen unsere KDT-Mitglieder an Fachtagungen, Lehrgängen und Symposien innerhalb und außerhalb des Betriebes teil.

Die vielseitige und interessante Arbeit in unserem KDT-Aktiv trug neben einer gezielten Mitgliederwerbung dazu bei, daß sich die Anzahl der KDT-Mitglieder von 35 im Jahre 1974 auf 69 im Jahre 1978 erhöhte und damit fast verdoppelte.

Die positive Entwicklung unseres KDT-Aktivs im Werkteil Bildröhre ist Ausdruck der vorbildlichen Einsatzbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, die besonders in Vorbereitung und Auswertung des IX. Parteitagess der SED zahlreiche zusätzliche Initiativen entwickelten.

Für die neue Leitung des KDT-Aktivs B kommt es darauf an, die vorliegenden Erfahrungen zur Lösung der neuen anspruchsvollen Aufgaben gemäß KDT-Plan „30. Jahrestag“ unserer Betriebssektion zu nutzen. Dabei geht es u. a. um wirkungsvolle Beiträge zur Senkung der Selbstkosten und um eine Erhöhung des Mitgliederbestandes auf 80 Prozent in unserem KDT-Aktiv B.

Schlisma, KDT-Aktiv B Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungen „Wissenschaft und Technik

31. Mai, 9.00-13.00 Uhr

— Tagung zum Thema „Gebrauchswert-Kosten-Analyse bei Investitionen“

Inhaltliche Schwerpunkte: — Aufgaben, Anwendungsmöglichkeiten und Ziele der GKA bei Investitionen

— Praktische Anwendung der GKA bei Investitionen

— Zusammenhang zwischen GKA und ökonomischen Vorgaben, Preisermittlungen und -prüfung

— Nachweis des Nutzeffektes und der Effektivität

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft „Gebrauchswert-Kosten-Analyse“

1. Juni, 9.00-16.00 Uhr

— Tagung zum Thema „Mikroelektronik für industrielle Anwender“

Inhaltliche Schwerpunkte u. a.:

— Probleme der Planung und Bilanzierung von Investitionen

— Organisationsformen der Kooperation auf dem Gebiet

Anwendung mikroelektronischer Bauelemente in der Automatisierungstechnik, bei numerisch gesteuerten Maschinen, in der Nachrichtentechnik und in der Meßtechnik

Veranstalter: Bezirksfachsektion Elektrotechnik

2. Juni, 8.00-12.00 Uhr

— Kolloquium zum Thema „Die Gestaltung einer effektiven Zusammenarbeit zwischen Investitionsauftraggebern und Auftragnehmern im Prozeß der Planung und Vorbereitung von Investitionen“

Inhaltliche Schwerpunkte u. a.:

— Probleme der Planung und Bilanzierung von Investitionen

— Organisationsformen der Kooperation auf dem Gebiet

der Vorbereitung und Durchführung von Investitionen

Veranstalter: Bezirksfachsektion der KDT im VEB-Rationalisierung und Projektierung Berlin

Die Veranstaltungen finden im Haus des Bezirksvorstandes der KDT, 108 Berlin, Kronenstraße 18, statt.

Delegierungen zu den Veranstaltungen werden in Abstimmung mit dem jeweiligen staatlichen Leiter und dem Bildungsbeauftragten der Werkteile und Fachdirektorate vorgenommen.

Rückfragen sind gegebenenfalls an den Koll. Dr. Ludwig, EE 3, Telefon 25 74, oder an die Kolln. Jäger, AB 4, Telefon 22 97, zu richten.

Waldhausen Öffentlichkeitsarbeit **BS der KDT**

Kurz und Knapp

Neuwahl der KDT-Aktivleitung im Werkteil Bildröhren

In der bereits am 6. April 1978 durchgeführten Berichtswahlversammlung wählten die Mitglieder des KDT-Aktivs im Werkteil Bildröhre ihre neue Leitung, die sich aus folgenden Kollegen zusammensetzt:

Vorsitzender

Koll. Dammaß, BT 3, 26 77 Wissenschaft und Technik

Koll. Kielgas, BPE 3, 30 38 Organisationspolitik

Koll. Hoppens, WG 5, 26 99 Weiterbildung

Koll. Anger, BPE 3, 30 38 Öffentlichkeitsarbeit

Koll. Schlisma, BT 11, 22 83 Neuererwesen, MMM

Koll. Buchmann, BT 1, 27 25 Junge Intelligenz

Koll. Bredereck, BT 4, 23 76

Schlisma

Öffentlichkeitsarbeit

KDT-Aktiv B

Die neue Leitung des KDT-Aktivs von W stellt sich vor

Im Verlauf der am 13. April 1978 durchgeführten Wahlberichtsversammlung wählten die KDT-Mitglieder aus den Fachdirektoraten W, A, Ö, P, H und K sowie V ihre neue Aktivleitung. Unter Beachtung der besonderen Bedingungen dieses KDT-Aktivs ergibt sich folgende Zusammensetzung und Aufgabenverteilung:

Vorsitzender

Koll. Behrendt, WGM 2, 23 33

Verantwortlich f. W, BPO

Koll. Piecha, W 2, 21 26

Verantwortlich f. P

Koll. Steinbach, P, 26 69

Verantwortlich f. WO

Koll. Knüpfer, WOS 2, 6 57 24 01

Verantwortlich f. K

Koll. Stahlberg, KA 5, 30 17

Verantwortlich f. A, H, Ö, V

Koll. Ratajczak, AB, 27 45

In Auswertung der bisherigen Erfahrungen kommt es in der neuen Wahlperiode darauf an, die Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitungen der einzelnen Fachdirektorate im Interesse der gemeinsam zu lösenden Aufgaben enger zu gestalten.

Dabei geht es u. a. um die Formulierung konkreter Aufgabenstellungen für die KDT-Mitglieder.

Behrendt

Vorsitzender KDT-Aktiv W

Massenkontrolle Materialökonomie

Viele Vorschläge wurden bereits aufgegriffen

Mit der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ergeben sich ständig höhere Anforderungen an die Bestandsarbeit, da die nicht planmäßige Bereitstellung von Umlaufmitteln zu materiellen und finanziellen Verlusten führt.

So wie z. B. jeder Familienhaushalt in der Regel mit seinen finanziellen Mitteln klug wirtschaftet und sparsam sowie überlegt einkauft, ergibt sich diese in weitaus größerem Umfang bestehende Forderung auch für unseren Betrieb, insbesondere auf dem Gebiet des Materials, der Störreserve, der Unvollendeten Erzeugnisse und der Fertigerzeugnisse.

Im Haushalt wandern z. B. zuviel gekaufte Lebensmittel in den Mülleimer, was finanziellen Verlust für die Familie und die Volkswirtschaft bedeutet, da gerade hier ein großer Teil durch Subventionen aus dem Staatshaushalt gestützt wird.

Der Betrieb muß bei Überplanbeständen außerplanmäßige Kredite in Anspruch

nehmen und zusätzlich Zinsen und Produktionsfondsabgabe abführen, die unser Betriebsergebnis schmälern, was sich auch auf den Präzisionsfonds auswirkt.

Bei Unterplanbeständen wird wiederum die Erfüllung der Plankennziffern gefährdet, da z. B. die Fertigstellung bzw. der Absatz der Warenproduktion gefährdet wird.

Bezogen auf das abgelaufene Planjahr mußte der Betrieb zusätzlich etwa 350 TM außerplanmäßige Zinsen und PFA aufbringen, da die planmäßige Bestandshaltung, insbesondere bei Unvollendeten Erzeugnissen, nicht erreicht werden konnte.

Obwohl die Abrechnung per März zeigt, daß der Betrieb insgesamt erheblich geringere Planabweichungen aufweist, ergeben sich jedoch bei einer Reihe von Einzelpositionen noch erhebliche Probleme zur Einhaltung der Planbestände. Des weiteren muß festgestellt werden, daß die Realität der Vorschauwerte ungenügend ist und

Abweichungen über 20 Prozent auftraten.

Dazu einige Planerfüllungskennziffern zum Bestandskomplex (in Prozent):

Bestandsabweichung	
WF ges. 3/78	100,4
(zum Vergleich 12/77)	115,1
dar. Material	95,2
dar. Material, glasverarb. Industr.	77,2
dar. unfertige Erzeugnisse ges.	106,5
dar. unfertige Erzeugnisse WT Diode	92,6

Im Ergebnis der ABI-Kontrolle wurden deshalb Festlegungsvorschläge erarbeitet, die bereits zum größten Teil leitungsmäßig aufgegriffen wurden, wie z. B.:

- termingemäße und vor allem realistische Vorschau im Rahmen der Bestandsverwertungskonzeptionen;
- Weiterführung des bestehenden Rapportsystems und der Arbeitsgruppentätigkeit auf dem Bestandskomplex;
- Überarbeitung, Präzisierung und Erweiterung bestehender Regelungen zur Bestandsarbeit usw.

Die leitungsmäßige Durchdringung der Bestandsarbeit muß im Betrieb weiter spürbar verbessert werden.

Eine wichtige Möglichkeit zur Herstellung der Planmäßigkeit der Bestände ist die plan- und sortimentsgerechte Erfüllung der Produktionsaufgaben. Alle Kollektive sind aufgerufen, hierzu ihren Beitrag zu leisten.

Norbert Lewandowski,
Abt.-Ltr. Finanzökonomie

Jung in unseren Reihen...

Wir möchten heute den Jugendfreund und Kandidaten der SED Wolfgang Schneidewind vorstellen.

Wolfgang arbeitet seit 1972 im Werkteil Bildröhre in der Abteilung I-Schutz. Dort ist er Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Dr. Salvador Allende“. Wolfgang ist einer der beständigsten Arbeiter im Kollektiv; er zeichnet sich durch eine gute Arbeitshaltung und gesellschaftliche Aktivität aus. So ist er zum Beispiel seit Jahren in der FDJ-Gruppenleitung seines Kollektivs tätig. Bei ihm liegt die Agitations- und Propagandaarbeit in guten Händen, weil er zu politischen Fragen unserer Partei einen klaren Standpunkt hat. Dadurch

ist sein Schritt, Kandidat unserer Partei zu werden, nur folgerichtig. Wir kennen Wolfgang mit seinem festen Überzeugung, daß er unsere Reihen verstärken wird.

Für seine gute Arbeit wurde er als Aktivist ausgezeichnet, und er wurde gemeinsam mit seinem Kollektiv mehrmals „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Wenn man über Wolfgang schreibt, so wäre der Artikel nicht vollständig, wenn nicht erwähnt wird, daß er ständig bemüht ist, sich weiterzubilden. Dabei ist Philosophie sein Steckpferd.

Karlheinz Busse
Parteigruppenorganisator

Das Fiasko der antisowjetischen Aggression

Studien zum Scheitern des deutschen Imperialismus gegen die UdSSR (1941—1945). Militärverlag der DDR, Berlin 1978. Etwa 400 Seiten mit Abbildungen und Karten, Leinen, 17,50 M, LSV 0545, Bestell-Nr. 745 932 9.

Der Sammelband befaßt sich mit der Kriegsplanung des faschistischen deutschen Imperialismus und dem gesetzmäßigen Scheitern seiner Blitzkriegsstrategie an der deutsch-sowjetischen Front.

Die Autoren decken die Ursachen der Niederlagen der faschistischen Wehrmacht auf und untersuchen die Rolle des Oberkommandos der Wehrmacht bei der Durchführung der Aggression und die antisowjetische Beeinflussung der deutschen Soldaten durch die Wehrmachtspropaganda.

„das aktuelle Bild“ 9 und 10/78

„Freundschaft — Drushba — DDR 30“ ist das Thema der Ausgabe 9/78 des Farb- und fotografischen „das aktuelle Bild“, der anlässlich des 11. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft erschien.

Farbfotos und eine Grafik veranschaulichen die vielfältigen Beziehungen, die uns mit dem Lande Lenins verbinden. Die Ausgabe enthält auch ein Rahmenplakat zur Abrechnung der Verpflichtungen im Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“.

Heerführer des Großen Vaterländischen Krieges

Zwölf Lebensbilder. Kleine Militärgeschichte / Biographien. Aus dem Russischen

Militärverlag der DDR, Berlin 1978. Etwa 640 Seiten mit Abbildungen, in zwei Halbbänden, Leinen, etwa 18,00 M, LSV 0548, Bestell-Nr. 745 938 8. Erscheint im III. Quartal.

Das Werk enthält Lebensbeschreibungen sowjetischer Heerführer, die der Leser zum Teil bereits aus Memoiren und Erlebnisberichten kennt. Es werden aber auch Persönlichkeiten vorgestellt, die der breiten Öffentlichkeit nicht in gleichem Maße vertraut sind. Die Lebensbilder zeigen Heerführer als sozialistische Militärs, die aus dem Volke kamen und eng mit ihm verbunden sind.

Wie steht es um die Stärke der kommunistischen Weltbewegung?

Eine grundsätzliche Feststellung muß gleich zu Beginn getroffen werden: Die kommunistische Bewegung ist stark wie nie zuvor. Sie hat in den letzten Jahren weiter an Masseneinfluß gewonnen und heute eine Kraft, die immer mehr das internationale Geschehen bestimmt. Welche Beweise gibt es dafür?

Noch nie hatten Kommunisten so viel Einfluß auf den Gang der Weltgeschichte und auf die Massen.

Sehen wir uns kurz die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten an. Die sozialistische Gemeinschaft hat sich dynamisch und stabil entwickelt. Ihre Stärke vor allem bewirkte, daß die Entspannung zur Haupttendenz in den internationalen Beziehungen wurde — gegen den ständigen Widerstand des Imperialismus. Dutzende Länder befreiten sich in Afrika und Asien aus kolonialer Abhängigkeit. In Indochina erlitt die imperialistische Hauptmacht USA eine folgenschwere Niederlage. Eine zunehmende Zahl

der jungen Staaten begann, nach der nationalen Befreiung einen Kurs mit sozialistischer Orientierung einzuschlagen. Der Masseneinfluß der kommunistischen Parteien in der nichtsozialistischen Welt wuchs und hat in einigen westeuropäischen Ländern ein Ausmaß angenommen, daß eine Regierungsbeteiligung der Kommunisten möglich erscheint.

Kurz: Ohne oder gar gegen die Kommunisten ist heute kein internationales Problem mehr zu lösen, das Kräfteverhältnis hat sich sowohl weltweit als auch im Rahmen vieler Länder zuungunsten der Bourgeoisie verändert.

Noch nie gab es so viele Kommunisten.

1919 gründeten 35 Organisationen aus 21 Ländern die Kommunistische Internationale. 1935 gab es 65 kommunistische Parteien, und 1969 waren 75 kommunistische und Arbeiterparteien auf der internationalen Konferenz in Moskau vertreten. Heute

gibt es Kommunisten praktisch in jedem Land — organisiert in über 90 Parteien. In den letzten Jahren kam als neue Erscheinung hinzu, daß in Afrika Befreiungsbewegungen begonnen haben, sich zu marxistisch-leninistischen Parteien zu entwickeln.

Noch nie gab es so viele kampffähige und reife marxistisch-leninistische Parteien wie gegenwärtig. Das zeigt sich in der Tatsache, daß zwischen nahezu allen kommunistischen Parteien in den Grundfragen des gemeinsamen Kampfes um Frieden und gesellschaftlichen Fortschritt Übereinstimmung besteht. Die Fähigkeit der Kommunisten, sich neuen Erfordernissen des Klassenkampfes zu stellen und dazu eine gemeinsame Position zu erarbeiten, wurde vielfach bestätigt. Beispiele sind dafür, die Berliner Konferenz von 29 kommunistischen Parteien Europas 1976, Konferenzen der KP Lateinamerikas 1975 und der kommunistischen Parteien arabischer Länder 1976.

(Wird fortgesetzt)

Entspannung und Berufssoldat – ist das ein Widerspruch? Will der Feind uns überhaupt noch ans Zeug?

Sie erinnern sich, in der 5. Aprilausgabe unserer Betriebszeitung veröffentlichten wir zu dieser Fragestellung erste Meinungen von FDJlern unserer FDJ-Grundorganisation sowie die Erklärungen von Gert Selig und Ingo Niemeier, Schüler der 9 a der Paul-Robeson-Oberschule.

Weitere Meinungen erreichten die Jugendredaktion. Des weiteren schrieben uns die Schüler der 9 b obengenannter Schule ihre Gedanken zu diesen Fragen auf.

„Ich würde sagen, es ist kein Widerspruch“ bemerkt Liane Scheel aus der 9 b. „Wir leben zwar in der Zeit der Entspannung, aber es wird leider in den kapitalistischen Ländern nur davon geredet. Deshalb brauchen wir gutausgebildete Soldaten, die unser Vaterland verteidigen. Der Sozialismus hat viele Feinde in der Welt, die uns auf allen Wegen zu schaden versuchen.“

Liane Scheel unterstreicht mit ihren Worten, daß sich am Wesen und Charakter des Imperialismus nichts ändert, und wenn wir uns die Rede des Mitglieds des Zentralkomitees der SED und Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung der DDR, Generaloberst Heinz Kefler anlässlich der Festveranstaltung zum 33. Jahrestag der Befreiung

vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee genau durchlesen, dann haben wir wirklich keinen Anlaß zur Sorglosigkeit.

Seit jeher gehören Gewalt, Unterdrückung, Raub und Krieg zur Ausbeutergesellschaft. Das erleben wir im Nahen Osten, vom Süden Afrikas bis nach Chile. Maßgebliche Vertreter des deutschen Imperialismus gehören zum „reaktionärsten und expansivsten Flügel der Internationalen Monopolbourgeoisie.“ Sie paktieren besonders eifrig mit denen, die nach Antikommunismus riechen. Das ist ihre Tradition, gezeichnet durch Blut und Elend, Hunger und Tod für die werktätigen Völker. „Aber es erfüllt uns und alle werktätigen Menschen der Deutschen Demokratischen Republik mit Schmerz

und Sorge.“ führte der Redner weiter aus. „daß die Feinde der Völker, die Verderber der deutschen Nation, die innerhalb einer Generation das Unheil zweier Weltkriege über die Menschheit heraufbeschworen, abermals dabei sind, großen Teilen der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschlands das realistische politische Denken abzugewöhnen, sie mit Haßgefühlen gegen den Kommunismus, gegen die Sowjetunion und die DDR zu verblenden, sie als willfährige Instrumente einer stelbzmörderischen Politik zu mißbrauchen.“

Das sind Tatsachen. Und Tatsachen erfordern reales Denken, denn mit Gefühlen allein läßt sich kein Frieden erhalten. W. Ph.

Die Gewährleistung von Frieden und Sicherheit ist Grundbedingung für jeden Fortschritt in der Zusammenarbeit zwischen Staaten und Völkern. Nun ist die Schlußbakte von Helsinki eine Seite und das wachsende Wettrüsten und die antisowjetische Formel von der angeblichen Bedrohung aus dem Osten die andere. Das von den herrschenden imperialistischen Kreisen forcierte Wettrüsten und der Versuch der Erpressung der sozialistischen Staaten mit der Neutronenwaffe zeigt ganz offen die aggressiven Absichten des Imperialismus, stellt eine ständige Gefährdung des Weltfriedens dar. Die friedliche Koexistenz von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung kann nur im Kampf für Frieden und Sicherheit gegen die aggressiven Kräfte des Imperialismus verwirklicht werden. Das erfordert auch von uns die weitere Stärkung der Verteidigungsbereitschaft. Die Verpflichtung zum Berufssoldat ist für einen FDJler ein ganz konkreter Beitrag zum Schutz unserer Heimat! Ingolf Großer, AFO-Sekr. B



An unserer Betriebschule „Conrad Blenkle“ ist es zu einer guten Tradition geworden, daß in jedem Jahr – Ende April – anlässlich der „Köpenicker Blutwoche“ unsere Lehrlinge ihren „Marsch der Bewährung“ durchführen.

Unter der Leitung der Genossen unserer Parteigruppe AB 3 (Theorie) die diese wehrpolitische Ausbildung als Parteauftrag in ihrem Kampfprogramm aufgenommen haben, verlief am 28. April 1978 ein gut organisierter mit vielen Schwierigkeiten gespickter 20-km-Marsch.

Bereits eine halbe Stunde vor dem Eröffnungsschrei fan-

den sich etwa 85 Prozent der Teilnehmer in Erkner ein. In Anwesenheit des APO-Sekretärs, Genossen Werner, des AFO-Sekretärs.

„Marsch der Bewährung“ – 1978

den diesjährigen Marsch mit kurzen, richtungweisenden



den Marsch an, der viele Dis-

ziplinen des Wehrsports und der vormilitärischen Ausbildung enthielt. Beispiel: Schießen (Bild unten Mitte), Liegestütz, Handgranaten-

alle nahmen die Eskaladierung und die anderen gebotenen Schwierigkeiten. Einer Mäddchen kämpften an der

Nach etwa fünf Stunden erreichten alle die wohlver-

Seite der Jungen um den 1. Platz. Denn immerhin teten gespannt auf die Endauswertung. Der Jubel war groß und die Anstrengungen vergessen, als verkündet

(Bild rechts unten) und die Klasse EL 77/3 – Lehrlinge aus Kooperationsbetrieben. Als Fazit können wir aber feststellen: Es haben alle gewonnen! – An Kampfgeist, Disziplin und Ausdauer, Mut und nicht zuletzt trug dieser Marsch der Bewährung zur Stärkung und Festigung der Klassenkollektive bei und wir können auch sagen, daß dieser 28. April ein Höhepunkt im 1. Ausbildungsjahr unserer Lehrlinge war.

Text u. Foto: Gisela Werner, APO-Sekretärin Kader und Bildung



Einsatzbereit zu jeder Stunde

Schutzpolizisten der Hauptstadt im Dienst für Ordnung und Sicherheit in den Betrieben, auf Straßen, Wegen und Plätzen ...

Das grüne Ärmelzeichen mit dem VP-Stern und der Aufschrift „Schutzpolizei“ weist diese Genossen als Angehörige der operativen Hauptkraft der Volkspolizei in der Öffentlichkeit aus. Das wichtigste Wirkungsfeld der Schutzpolizei ist die Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Ebenfalls zur Schutzpolizei gehört der Betriebsschutz.

Berlin verfügt über zahlreiche volkswirtschaftlich bedeutende Betriebe, Anlagen und Objekte, die jederzeit zuverlässig gesichert werden. Die Angehörigen des Betriebsschutzes benötigen genaue Kenntnisse über die Struktur der Betriebe, die Produktion und die Bedingungen, unter denen sie erfolgt. Großen Raum in ihrer Tätigkeit nimmt der Posten-

und Streifendienst ein. Die Kontrolle an den Werkengängen verhindert, daß fremde Personen den Betrieb betreten können. Schutz der Betriebe ist gleichbedeutend mit dem Schutz der arbeitenden Menschen. Deshalb fühlen sich die Genossen des Betriebsschutzes auch für den Arbeitsschutz mitverantwortlich.

Berufswege in der Volkspolizei

Wer auf diesem Gebiet arbeiten will, muß folgendes wissen: Für eine spätere Einstellung werden Schüler der 9. und 10. Klasse vorbereitet. Die ständige Beratung und Betreuung durch Angehörige der Deutschen Volkspolizei erfolgt auch während der Berufsausbildung und während der Dienstzeit in den Einheiten der Nationalen Volksarmee bzw. in den Volkspolizei-Bereitschaften Berlin. In den Bereitschaften erhalten sie bereits die volkspolizeiliche Grundausbildung.

Nach Abschluß der Grundausbildung ist die Qualifikation für eine Entwicklung bis

zum Dienstgrad Obermeister gegeben.

Über den operativen Dienst und die Aneignung praktischer Erfahrungen in der Schutzpolizei, Verkehrspolizei, Transportpolizei, im Paß- und Meldewesen, in der Feuerwehr, im Strafvollzug oder in anderen Dienstzweigen ist durch den Besuch von Fachschulen des Ministeriums des Innern die Entwicklung zum Offizier möglich. Nähere Auskünfte erteilt der Leiter des Betriebsschutzes WF, Genosse O'Mstr. der VP Weinberg, Tel.-Nr. 2849 (Raum 1107) Weinberg Leiter der VP-Dienststelle des Betriebsschutzes im VEB WF

X. Kreiswehrtaktiade der verteidigungsbereiten Jugend von Berlin-Köpenick / Prüfstein in Vorbereitung der III. Wehrtaktiade

Am 20. Mai 1978 fand zum zehntenmal die Kreiswehrtaktiade im GST-Ausbildungszentrum Hirschgarten statt. Die Mitglieder der Gesellschaft für Sport und Technik Berlin-Köpenick dokumentierten nach dem VI. Kongreß ihre Bereitschaft und Fähigkeit zur Verteidigung unseres Vaterlandes. Im fairen Wettstreit legten sie Zeugnis ab über den erreichten Stand in der Ausbildung und kämpfen um den Bestentitel.

Die vergangenen Jahre waren für unsere GST-Grundorganisation erfolgreiche. Wir konnten auf den Kreiswehrtaktiaden vordere Plätze belegen.

An diese Tradition wollen wir anknüpfen, trotz starker Konkurrenz, als beste GST-Grundorganisation abzuschneiden. Das Ausbildungsjahr 1977/78 ist für uns eine gute Bewährungsprobe in Vorbereitung unseres wehr-

sportlichen Höhepunktes, der III. Wehrtaktiade in Halle, die vom 27. bis 30. Juli stattfindet. Die ersten Erfolge zeigen sich bereits in der tagtäglichen Arbeit.

Der Zug Militärkraftfahrer wurde als einziger Zug unserer Hauptstadt durch den Bezirksvorstand der GST einer Leistungsüberprüfung unterzogen.

Der Zug konnte die Note „gut“ erreichen.

Ein weiteres Beispiel möchte ich besonders hervorheben.

38 Kameraden bereiten sich auf die III. Wehrtaktiade vor. 23 Kameradinnen und Kameraden konnten sich aus den verschiedensten Wehrtaktiaden und Laufbahnausbildung für den engeren Kaderkreis für die Bezirksauswahlmannschaften qualifizieren.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen Kameradinnen und Kameraden, Übungsleitern und Sektionsleitern im Auftrag des Vorstandes den Dank aussprechen für das bisher Geleistete. Kämpfen auch wir in der nächsten Zeit um Höchstleistungen und be-

halten das Schrittmaß 30 bei. Wolfgang Hain, Vorsitzender der GST-GO

Weitere Informationen über die X. Kreiswehrtaktiade der verteidigungsbereiten Jugend von Berlin-Köpenick in den nächsten Ausgaben.

Das letzte Thema vor der großen Urlaubs- und Reisezeit, und dann noch Kultur, werden manche Teilnehmer und auch Gesprächsleiter an den Schulen der sozialistischen Arbeit stöhnen. Ich bin der Auffassung, wir sind ja mittendrin in der Kultur.

Die Teilnahme an den „Schulen“, die schöpferische und konstruktive Mitarbeit im Kollektiv, die aktive Betätigung im Wohngebiet, die Teilnahme am Berliner Kulturleben und am Sport, die Patenschaftsarbeit, all das fördert die sozialistische Lebensweise und ein kulturvolles Gemeinschaftsleben. Eine Grundvoraussetzung für ein kulturvolles Gemeinschaftsleben in unseren Kollektiven ist die Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Ein alter Hut, werden manche sagen, zigmals gehört, ist doch nichts Neues. Soll es auch nicht sein, sondern es soll nur noch einmal vor Augen führen, um vorwärts zu kommen, müssen wir gut wirtschaften, unsere Staatsplanaufgaben erfüllen und übererfüllen. Mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs schaffen wir die Basis, unser Leben ständig zu bereichern, und zwar auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens.

Fassen wir kurz zusammen:

Das, was im Arbeitskollektiv im schöpferischen Ringen um die Erfüllung der Pläne, im sozialistischen Wettstreifen an kameradschaftlichem Zusammenwirken und gegenseitigem Verständnis gewachsen ist, schwingt hier auch hinaus in die Freizeit, festigt das Zusammengehörigkeitsgefühl auch in diesem Lebensbereich und erschließt neue Lebenskräfte, die sich dann wiederum in der schöpferischen Arbeit niederschlagen. Kulturvolles Gemeinschaftsleben engt die Entwicklung der einzelnen Persönlichkeit nicht ein.

Der 9. FDGB-Kongress verweist darauf, daß die Gewerkschaftsgruppen ihr geistig-kulturelles Leben immer vielfältiger gestalten. „Sein Inhalt sind die Werte und Errungenschaften des Sozialismus, die das Denken und Handeln, die persönlichen Überzeugungen der Menschen formen.“ Dieser Vorgang ist eng mit den sich immer stärker ausprägenden kollektiven Zügen der sozialistischen Lebensweise verbunden. Sie sind zugleich eine entscheidende Basis für die freie Entfaltung jedes einzelnen. Denn, so lehren Marx und Engels: Erst „in der Gemeinschaft (mit andern) hat jedes Individuum die Mittel, seine Anlagen nach allen Seiten hin auszubilden“.

Am kulturvollen sozialistischen Gemeinschaftsleben im Arbeitskollektiv nimmt der einzelne immer entsprechend seinen Neigungen und Bedürfnissen teil. Hier befriedigt jeder Werkstätige, gemeinsam mit anderen, seine individuellen Bedürfnisse

nach einem reichen geistig-kulturellen Leben; zugleich leistet er damit auch einen ganz persönlichen Beitrag für ein kulturvolles sozialistisches Gemeinschaftsleben in seinem Kollektiv. So bringt er in die Kultur- und Bildungspläne der Gewerkschaftsgruppe eben auch seine individuellen Wünsche ein, seine Interessen und Vorstellungen und bereichert auf diese Weise das kulturelle Gemeinschaftsleben in seiner Brigade. Das ist die eine Seite der Sache. Die andere besteht darin, daß dieses kulturelle Gemeinschaftsleben zugleich auch die persönlichen Bedürfnisse und Interessen der Werkstätigen anregt und bereichert. Auf diese Weise stimuliert das kulturelle Gemeinschaftsleben auch die individuelle Beschäftigung mit Kultur und Kunst.

Ein gutes Buch zu lesen, eine

Die Beachtung dieser Wechselbeziehungen haben auch in unserem Betriebskollektiv viele Aktivitäten auf dem Gebiet des geistig-kulturellen Lebens hervorgebracht. Die große Vielfalt in den Kultur- und Bildungsplänen, die Verpflichtungen, nicht nur Kultur zu konsumieren, sondern auch zu produzieren, lassen erkennen, daß das Interesse an einem kulturvollen Leben ständig zunimmt und sich weiter entwickelt.

Dazu tragen nicht nur die gewerkschaftlich geleiteten Kulturhäuser mit ihren Zirkeln, die Gewerkschaftsbibliotheken, die Theaterstage oder die Sektionen unserer Betriebssportgemeinschaft bei, sondern auch die Bereichs- und Betriebsfestspiele. Sie sind eine Leistungsschau des geistig-kulturellen Lebens unserer sozialistischen Kollektive. Die eigenschöpferische kulturelle

Die Bildung als „Grundelement sozialistischen Lebens“, wie auf dem IX. Parteitag der SED hervorgehoben wurde, zielt auf die immer bessere Beherrschung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die aktive Teilnahme an der Leitung und Planung betrieblicher und gesellschaftlicher Angelegenheiten und die Befriedigung vielfältiger werdender Bedürfnisse nach Erkenntnissen, Einsichten und Informationen. Einen erstrangigen Platz im Bildungsstreben der Werkstätigen nimmt die Beschäftigung mit dem Marxismus-Leninismus ein. Dazu werden Gespräche in gewerkschaftlichen Mitglieder- und Betriebsversammlungen, Dispute in den Arbeitspausen oder Debatten bei Brigadeveranstaltungen genutzt. Besonders die Schulen der sozialistischen Arbeit sind geeignet, sich mit Erkenntnissen der

tiven und Schulklassen bewährt, um die junge Generation „mit der Weltanschauung der Arbeiterklasse, ihrer Moral, Geschichte und ihren revolutionären Traditionen vertraut zu machen“. In zunehmendem Maße lernen die Jugendlichen die produktive Arbeit näher kennen, sind an der Lösung betrieblicher Aufgaben der Messe der Meister von morgen beteiligt, können am politischen und kulturellen Geschehen in den Brigaden teilhaben. Auch die Mitgestaltung von Pionier- und FDJ-Stunden durch Vertreter der Arbeitskollektive ist vielerorts zu einer guten Tradition geworden.

Von solchen Patenschaftsbeziehungen, auch wenn hier und dort ein „gutes Onkel-Verhältnis“ noch nicht überwunden ist, gehen nicht nur Impulse auf die Herausbildung kommunistischer Elemente in der Lebensweise der jungen Menschen aus. Diese Beziehungen fördern auch das kulturelle Niveau des einzelnen Werkstätigen, beeinflussen die politische und kulturelle Atmosphäre des Kollektivs.

Die sozialistische Lebensweise — das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben

Die drei Faktoren sozialistisch arbeiten, lernen und leben sind nicht voneinander zu trennen. Es genügt heute nicht mehr ein „As“ auf fachlichem Gebiet zu sein, sondern die ganze Fülle des menschlichen Daseins, die Arbeit und die Freizeit, die Beziehungen im Arbeitskollektiv, in der Familie und im Wohngebiet, unsere Freuden und Probleme, unsere täglichen Lebensgewohnheiten werden umspannt durch die sozialistische Lebensweise. Das schließt die aktive Teilnahme an der Leitung und Lösung der gesellschaftlichen Angelegenheiten, Liebe, Achtung, Verständnis und Hilfsbereitschaft untereinander, die gemeinsame Verantwortung für die Kinder, Vertrauen und Offenheit, Kameradschaftlichkeit, Ehrlichkeit und kritische Auseinandersetzung mit Unzulänglichkeiten ein.

Die sozialistische Lebensweise wird von Persönlichkeiten getragen, deren Denken und Handeln vom sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus gekennzeichnet sind.

Dazu gehören das Eintreten für die revolutionäre Sache der Arbeiterklasse, Treue zum Sozialismus und die Bereitschaft, diese, seine Errungenschaften zu schützen.

Diese hohen moralischen und ethischen Ansprüche sind der Maßstab und der Inhalt der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“.

So ist unsere gesellschaftliche Entwicklung auf das engste mit der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten und Kollektive, der neuen Beziehungen der Menschen untereinander und zu ihrer Umwelt verbunden.

Hinweise für die Teilnehmer an SCHULEN DER SOZIALISTISCHEN ARBEIT Thema: Kulturvolles Gemeinschaftsleben fördert die sozialistische Lebensweise Zusammengestellt von Dieter Glocke, BGL

wertvolle Schallplatte zu erwerben, mit der Familie oder mit Freunden ein bestimmtes Museum zu besuchen, über aktuelle politische Probleme auch zu Hause weiterzudiskutieren — dafür kommen die Anstöße nicht selten aus einem interessanten kulturvollen sozialistischen Gemeinschaftsleben des Arbeitskollektivs.

Es geht in der Gewerkschaftsgruppe, in dem Kollektiv also gar nicht darum, alle unterschiedlichen Bedürfnisse „unter einen Hut“ oder „auf einen Nenner“ zu bringen, sondern: Wir sollten genau beobachten und erkennen, von welchen kollektiven Aktivitäten die wertvollsten Impulse auf tiefere Beziehungen zwischen dem einzelnen Werkstätigen und seinem Kollektiv und — darüber vermittelt — auch zwischen Individuum und Gesellschaft im Sozialismus ausgehen.

Im kulturvollen sozialistischen Gemeinschaftsleben geht es also immer um eine sinnvolle Wechselbeziehung zwischen den kulturellen Bedürfnissen des einzelnen und denen im Kollektiv. Diese Wechselwirkung ist um so wirkungsvoller, je stärker dabei die sozialistische Kollektivität in allen Bereichen entwickelt ist. Denn diese Kollektivität gehört zu den stabilsten sozialen und politisch-ideologischen Faktoren der sozialistischen Lebensweise sowohl in der Produktionssphäre als auch in anderen Lebensbereichen. Sie beeinflusst wesentlich auch den persönlichen Lebensstil der Werkstätigen, ihre Beziehungen in der Familie sowie das ganz persönliche Verhältnis zu Kultur, Bildung und Kunst.

Arbeit in unseren Werkteilen und Fachdirektoraten hat dabei ein hohes Niveau erreicht.

Qualität und Effektivität sind auch auf geistig-kulturellem Gebiet gefragt

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR sollte sich jedes Kollektiv überlegen, welchen Beitrag es auf geistig-kulturellem Gebiet hervorbringt und entwickelt. Die Kulturkommission der BGL gibt allen Kollektiven Hilfe und Unterstützung. So erarbeitete sie jetzt einen Entwurf für die Betriebsfestspiele 1979, die in der Zeit vom 2. November bis 17. November 1979 stattfinden und unter dem Motto „DDR Kurs 30“ stehen. So wird unter anderem wieder ein „Theatertag des Betriebes“, ein „Tag der Volkskunst“ mit einem gemeinsamen Programm der Kulturgruppen und Zirkel organisiert. Ein „Tag der Arbeitskultur“, „Tag der Frau“, „Freundschaftsfest der DSF“ und ein „Tag der Veteranen“ sollen organisiert werden. Die ganze Anzahl der Veranstaltungen hier anzuführen ginge zu weit, insgesamt sollen sie aber dazu beitragen, das geistig-kulturelle Leben in unserem Betrieb weiter zu entwickeln und den 30. Jahrestag unserer Republik würdig und festlich zu begehen.

Vom kulturellen Gemeinschaftsleben ist die Bildung nicht zu trennen. Bewußtes Handeln im Sinne des gesellschaftlichen Fortschritts und der politischen Machtausübung ist ohne politische-ideologische und berufliche Bildung nicht denkbar.

Klassiker vertraut zu machen, Beschlüsse der Partei und Gewerkschaften zu diskutieren und daraus entstehende Aufgaben zu erörtern.

Die schöpferische Arbeit im sozialistischen Wettbewerb, die Meisterung der Intensivierung, aber auch die bewußtere und kenntnisreichere Mitwirkung an den politischen, sozialen und kulturellen Angelegenheiten des Betriebes und der Gesellschaft erfordern ein höheres Niveau der Aus- und Weiterbildung. Immer mehr Werkstätige und gewerkschaftliche Leitungen betrachten den Arbeitsprozeß als entscheidendes Feld für die Erweiterung und den Erwerb von Kenntnissen und Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Einstellungen und Überzeugungen.

Beim Austausch von Produktionserfahrungen, bei der Vorbereitung auf die neue Technik, durch die Anwendung von Neuerermethoden oder in der Debatte über die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbes in der Gewerkschaftsgruppe werden Wissen und Können, Bewußtseinsqualitäten und Verhaltensweisen erworben und angewendet. Ihre praktische Nützlichkeit wird erlebbar für den Einzelnen und das Kollektiv.

Patenschaftsbeziehungen sind kein notwendiges Übel

Aus dem gemeinschaftlichen geistig-kulturellen Leben ist die Wahrnehmung der Verantwortung der Arbeiterklasse für ihren eigenen Nachwuchs nicht mehr wegzudenken. Seit Jahren haben sich Patenschaftsbeziehungen zwischen Arbeitskollektiv-

Seit 30 Jahren mit dem WF verbunden



Am 24. Mai 1978 jante sich zum 30. Mal der Tag, an dem unser Kollege **Heinz Schade** das Werktor betrat. Er brachte Lust und Liebe zu seinem Beruf mit und begann aktiv die Geschichte der damaligen Abteilung Maschinen- und Ofenbau mitzuschreiben. Kollege Heinz Schade ist bekannt bei vielen Werktätigen unseres Betriebes — nicht nur durch sein hohes fachliches Wissen und Können, sondern auch durch

seine hilfsbereite Art. Als Vertrauensmann des sozialistischen Kollektivs „Ernst Zinna“ setzt er sich sehr für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen ein. Er erhielt dreimal den Aktivistentitel verliehen und wurde mit seinem Kollektiv mehrfach mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. An vielen Neuerungen, die im WF eingeführt wurden, war er beteiligt. Er ist Vorbild, ohne es herauszukehren. Das macht ihn sehr sympathisch. Kaum vorstellbar, daß Heinz Schade in zwei Jahren das Rentenalter erreicht.

Wir wünschen ihm viel Gesundheit und Schaffenskraft und bedanken uns sehr für 30 Jahre schöpferische Arbeit.

i. A. Klaus-Peter Strogail,
Ltr. d. Abt. Instandhaltung
Maschinen, TM 2



Uff! Geschafft sind die geforderten Liegestütze

Foto: Arbeitsgemeinschaft der 20. OS

Endspiel in naher Sicht

Waren vor etwa vier Wochen die Favoriten nur aus Prognosen heraus ersichtlich, kann man zum heutigen Zeitpunkt sagen, die Favoriten sind gefunden. Mit RS und TAM 3 in Staffel eins haben sich zwei altbewährte Mannschaften an die Spitze gekämpft, und der direkte Vergleich wird die Entscheidung über die Staffelleisterschaft bringen. In Staffel zwei sind es sogar drei Mannschaften, die noch mit weißer Weste antreten können. Überraschend hierbei die Mannschaft vom Werkteil Pankow, die überzeugend alle Spiele gewann und nun auch nach dem ersten Platz greift.

zu überspringen, werden die nächsten Spiele gegeneinander zeigen. Eines ist jedoch klar: Am 24. Juni zur WF-Olympiade werden nur zwei von den fünf genannten Mannschaften auf den Rasen laufen. Als Verantwortlicher für die Durchführung der WF - Volkssportfußballmeisterschaft möchte ich einen Tip abgeben, da ja gerade kurz vor Beginn der Fußball-WM überall soviel getippt wird. Ohne den anderen Mannschaften Können und Leistung abzusprechen, würde ich als Endspiel die Paarung RS—AB 3 sehen. Ob es sich bestätigt, wir werden es am 24. Juni sehen.

Mit sportlichem Gruß!

Gerd Schlaak, DT 1

Ob die Mannschaften von AB 3 oder der Diode nervenstark genug sind, diese Klippe

Fußball — Tabellenstand per 12. Mai

Staffel 1

Pl	Mannschaft	Sp	g	u	v	Tore	Punkte
1	RS	3	3	—	—	38:10	6:0
2	TAM 3	2	2	—	—	7:3	4:0
3	EG	2	1	—	1	5:6	2:2
4	TAG 2	3	1	—	2	9:17	2:4
5	Indro	4	—	—	4	5:28	0:8

Staffel 2

Pl	Mannschaft	Sp	g	u	v	Tore	Punkte
1	Pankow	3	3	—	—	22:4	6:0
2	AB 3	2	2	—	—	18:5	4:0
3	Diode	2	2	—	—	13:10	4:0
4	BT 3	1	—	—	1	0:3	0:2
5	TM 3	3	—	—	3	11:17	0:6
6	TAM 2	3	—	—	3	8:33	0:6



Wettbewerbe im Volkssport bei der WF-Olympiade

Kegeln

Zur Verfügung stehen drei Kegelbahnen. Jeder Teilnehmer hat fünf Wertungskugeln. Das Gesamtergebnis ergibt sich aus den fünf Versuchen.

ADMV-Geschicklichkeitsfahren

Ein 200 m abgesteckter Parcours ist vom Teilnehmer mit einem Motorrad zu durchfahren. Die Durchfahrzeit ist gleich Wertungszeit.

Luftgewehrschießen

Der Teilnehmer nimmt am Fernwettbewerb „Goldene Fahrkarte 1978“ teil. Anschlagart: stehend freihändig; Entfernung vier Meter, fünf Schuß (auf vier Spiegel und die Figur je ein Schuß). Private Luftgewehrbesitzer können mit einem der zugelassenen Modelle am Wettkampf teilnehmen. Bei erreichter Ringzahl kann die Erfüllung der Bedingungen für das Sportabzeichen und Schießabzeichen gewertet werden.

Fußballzielschießen

Der Teilnehmer hat die Aufgabe, drei Bälle in das obere und drei Bälle in das untere Loch der Torwand zu schießen. Der Abstand zur Torwand beträgt männlich fünf Meter und weiblich drei Meter. Die Treffer werden addiert und dem Teilnehmer als Punkte gutgeschrieben. Sollten mehrere Teilnehmer die gleiche Anzahl von Treffern haben, entscheidet die Trefferzahl im oberen Loch.

Basketballzielwurf

Der Teilnehmer hat drei Versuche. Der Ball wird von der Abwurfline in den Korbständer geworfen. Abstand zum Korbständer männlich vier Meter, weiblich zweieinhalb Meter. Die Treffer werden addiert und dem Teilnehmer als Punkte gutgeschrieben.

Medizinballweitwurf

Der Teilnehmer hat zwei Wertungsversuche, die größte Weite wird gewertet. Der Medizinball wird von der Abwurfline nach vorn geworfen oder gestoßen. Der erste Aufprall auf dem Erdboden gilt als Weitenwertung (Alterklasseneinteilung).

Ringzielwurf

Der Teilnehmer hat drei Wertungsversuche. Die Gummiringe werden von einer Abwurfline auf die Ringzielscheibe geworfen. Abstand zur Ringzielscheibe männlich vier Meter, weiblich drei Meter (Alterklasseneinteilung).

Bogenschießen

Für jeden Teilnehmer zwei Versuche. Altersgruppe A, E männlich und weiblich zehn Wertungsschüsse, Abstand zur Scheibe zehn Meter. Altersgruppe B, C, D männlich und weiblich zehn Wertungsschüsse, Abstand 15 Meter. Die Trefferzahl auf der Scheibe ist gleich Punktzahl.

Wurfpfeilschießen

Der Teilnehmer hat die Aufgabe, drei Pfeile auf die vor ihm stehende Scheibe zu werfen. Gewertet werden nur die Pfeile, die nach dem Wurf noch in der Scheibe stecken. Die Wurfscheibe ist von der Abwurfline für männlich vier Meter, weiblich zweieinhalb Meter entfernt.

Wurfscheibenzielwurf

Der Teilnehmer hat fünf Wertungswürfe. Die Wurfscheibe wird von einer Abwurfline in einen fünf Meter entfernten Zielkreis, zwei Meter durchschnittlich geworfen, gezählt wird die Anzahl der Treffer.

Fahrradergometer

Zwei Teilnehmer starten zur gleichen Zeit nebeneinander, sie haben die Aufgabe, innerhalb von einer Minute eine max. Meterzahl zurückzulegen. Sieger ist derjenige, der die größtmögliche Meterzahl erreicht hat.

Olympiameile

Die Streckenlänge entspricht der Jahreszahl, 1978 Meter, und kann in einem beliebigen Tempo durchlaufen werden.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Broschüre von Bernd Rose und Siegfried Brunn „Auch Du wirst erwartet!“, der wir diese Angaben entnehmen.

Legendär ist der Fußballplatz in Valetta auf der idyllischen Mittelmeerinsel Malta. Es gibt wohl kaum einen europäischen Spitzenfußballer, der sich nicht voller Grauen und Entsetzen an die Betonpiste im Stadion von Valetta erinnert. Dies scheint um so verständlicher, da jene Fußballstars unser Birkenwäldchen nicht kennen! Stellen wir uns vor, ein Jürgen Sparwasser, Dixi Dörner oder gar der faszinierende Brasilianer Pele würden auch nur ein einziges Mal den Versuch unternehmen, auf dem Kleinspielfeld der WF-Sportanlage — genannt Birkenwäldchen — ihr brillantes Fußballkön-

nen zu demonstrieren, so wäre fortan unser Birkenwäldchen der Schrecken des europäischen Fußballs! Nun muß man natürlich wissen, daß dieses Kleinspielfeld von den Fußballamateuren unserer Kolle-

Möglichkeiten bizarrer Verdrähtungskunst. Käme ein Wanderer zufällig auf die Idee, seinen Kopf durch den Zaun zu stecken, so würde er mit Erstaunen einen zerrfurchten Acker erblicken, auf dem seltensamerweise zwei

Nähe des Zaunes, der nur 1,80 m hoch ist, kann man denselbigen überpringen oder durch eines der Löcher entweichen — ansonsten muß man einen Arzt aufsuchen. Es wird behauptet, daß

Sportbüro bestimmt sagen: Das ist ja Kritik! Bei weitem nicht gefehlt! Wir schlagen daher vor, den Zaun abzureißen und durch eine geeignetere sportliche Markierung zu ersetzen und das Spielfeld zu planieren. Noch besser wäre es, den vor vielen Jahren versprochenen und in Angriff genommenen Hartplatz fertigzustellen. Wir sind zur Mitarbeit immer bereit. In diesem Sinne rufen wir unseren Freunden im Sportbüro ein fröhliches „Sport frei“ zu und wünschen allen ein gesundes „Mach mit und bleib fit!“ im Birkenwäldchen.

H. Groeger, „Intensiv-instandhaltung“ TM 3

Mach mit – bleib fit im Birkenwäldchen!

ktiv bespielt wird. Der Sportplatz besitzt auf der einen Seite einen prähistorischen Zaun, zum Schutze der dahinterstehenden Bäume. Ein Drahtgeflecht mit zahlreichen Löchern, die umrahmt sind von einem Kranz gespreizter Drahtenden. Jeder expressionistische Maler wäre begeistert über die

Tore stehen. Trotz dieser Vorbemerkungen können wir voller Stolz berichten, daß die Fußballmannschaft des Kollektivs „Intensiv-instandhaltung“ diesen Platz schon dreimal bespielt und auch gesund überlebte. Man muß nur folgendes unbedingt beachten: Kommt man in die

der 1. FC Liverpool die Mannschaft in der Welt ist, die am meisterhaftesten das „Spielen ohne Ball“ beherrscht. Wer aber spricht von uns, die oftmals ohne Ball weiterspielen müssen, wenn das Streitobjekt im Sande des Sportplatzes nicht mehr auffindbar ist. An dieser Stelle wird unser

Speiseplan vom 29. Mai bis 2. Juni 1978

Montag, 29. 5.

Erbseintopf m. Fl., 0,60 M
Tomat. Makkaroni, Gurke, (Schonkost), 0,70 M
Goulasch, Spirelli, Apfel, Sauerbraten, Rotk. Salzk., 1,30 M
Schulesen I und Stralau: Goulasch, Spirelli, Apfel
Schulesen II und Rentner: Tomat. Makkaroni, Gurke
Nachtschicht: Ung. Goulasch, Sauerk. Salzk.
Sauerbraten, Rotk. Salzk.

Dienstag, 30. 5.

Grüne Bohnen-Eintopf m. Fl., 0,60 M
Gefüllte Paprikaschoten, Salzk. Apfel, 1,00 M
Kaninchenbraten, Gemüse, Salzk., 2,00 M
Grießbrei m. Kompott (Schonkost), 0,50 M
Schulesen I und Stralau: Grießbrei m. Kompott
Schulesen II und Rentner: Grüne Bohnen-Eintopf m. Fl.
Nachtschicht: Fischfilet, Krauts, Salzk.
Gefüllte Paprikaschoten, Salzk.

Mittwoch, 31. 5.

Pichelsteiner Eintopf, 0,60 M
Schweinebr. Sauerk. Salzk., 1,20 M
Fischfilet, Krauts, Salzk., 0,80 M
Spiegeleier, Bohnensa. Röster, 0,80 M

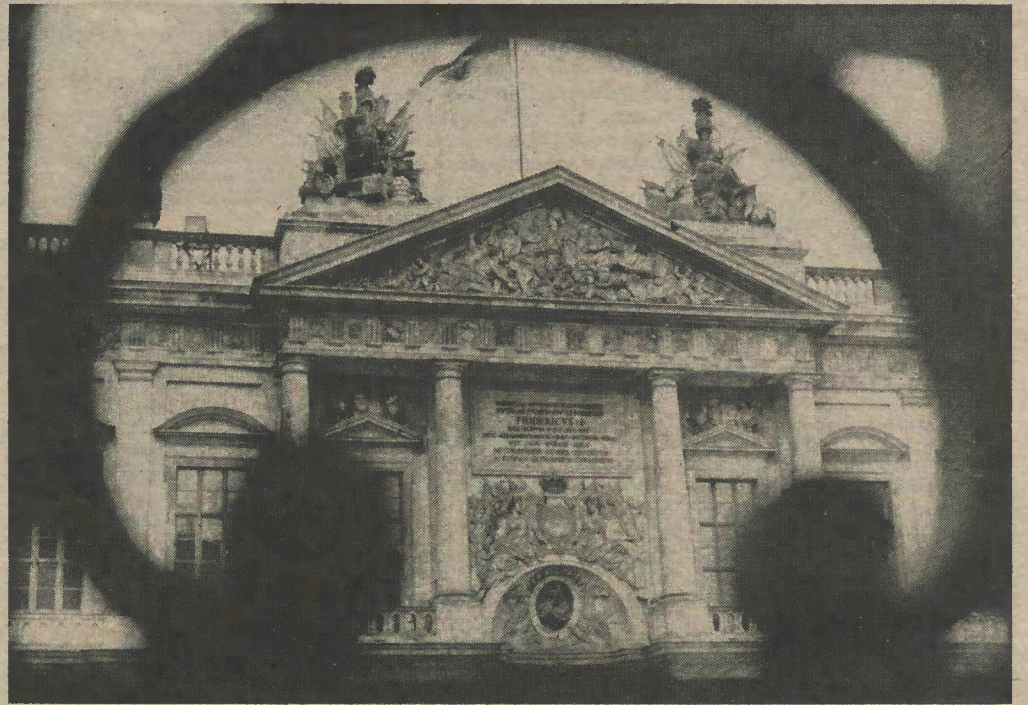
Schulesen I und Stralau: Pichelsteiner Eintopf
Schulesen II und Rentner: Schweinebr., Sauerk, Salzk.
Nachtschicht: Schweinebr. Sauerk. Salzk.
Bauernfrühstück

Donnerstag, 1. 6.

Brühnudeln m. Geflügel (Schonkost), 1,00 M
Bauernfrühstück, 0,80 M
Rollmops in. Remoul. Röster, 0,50 M
Burgunderbraten, Rotk. Salzk., 1,30 M
Schulesen I und Rentner: Schweinebr. Sauerk. Salzk.
Schulesen II und Stralau: Burgunderbr. Rotk. Salzk.
Nachtschicht: Rumpsteak, Bohnensalat, Gemüse
Schnitzel, Gemüse, Salzk.
Schweinebr. Sauerk. Salzk.

Freitag, 2. 6.

Kesselgoulasch, 1,00 M
Schweineröllchen, Gemüse, Salzk., 1,30 M
Kotelett, Gemüse, Salzk., 1,40 M
Innereien
Geflügelfrikassee, Gem. Risotto, 1,30 M
Schulesen I und Rentner: Geflügelfrikassee, Gem. Risotto
Schulesen II und Stralau: Kotelett, Gem. Salzk.
Nachtschicht: Grüne Bohnen-Eintopf m. Fl. und Knacker
Eisbein, Sauerk. Salzk.
Änderungen vorbehalten!



Blick auf das Museum für Deutsche Geschichte Unter den Linden.

Foto: ZB

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation im VEB WF im VEB Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Stellv. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Genosse Hübner, Fachdirektorat Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Kollege Waldhausen, KDT, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Ihme, Werkteil Röhren. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121, Telefon 6 35 27 41, Apparat 23 23, erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).

Redaktionsschluß für die Ausgabe Nr. 20/78 ist Donnerstag, der 26. Mai 1978

So schmunzelt das „Krokodil“

Ein Reiseleiter zu einer Touristengruppe vor einem Wasserfall: „Wenn die Damen einen Augenblick still sind, können wir das Wasser rauschen hören!“

Geologen suchten in der Wüste nach Öl. Da kam ein Fremder, der nur eine Badehose trug, durch den Sand gestampft. „Hallo“, rief er, „wie weit ist es noch zum Meer?“

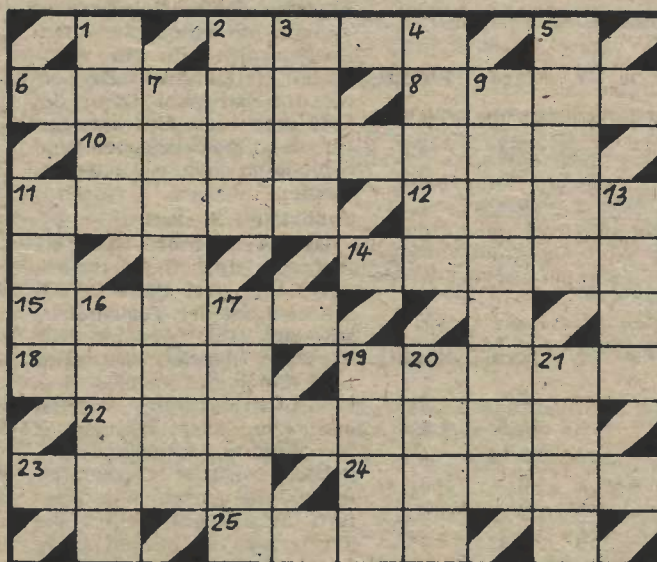
„Rund hundert Kilometer!“ kam die Antwort. „Donnerwetter!“

staunte da der Mann. Das nenne ich einen Strand!“

★

Ein Arzt zum Patienten: „Es ist schwer zu sagen, was Sie für eine Krankheit haben. Wahrscheinlich kommt es vom Alkohol.“

„Dann komme ich am besten wieder, wenn Sie nüchtern sind, Doktor.“



Waagrecht: 2. Klebstoff, 6. ägypt. Stadt, 8. orient. Titel, 10. Kammersänger (Nationalpreisträger), 11. Nebenfluß der Spree, 12. weibl. Vorname, 14. Vogelart, 15. islam. Rechtsgelehrter, 18. gekörnte Stärke, 19. Weltraumhund, 22. Roman von Zola, 23. nord. Sportart, 24. Festmahl, 25. männl. Vorname.

Senkrecht: 1. Stadt in Italien, 2. Baumaterial, 3. ethischer Begriff, 4. Lexikon-Autor, 5. Baumfrucht, 7. Werktag, 9. geograph. Begriff, 11. Spielkarte, 13. Dramenfigur bei Goethe, 16. afrik. Hauptstadt, 17. ethischer Begriff, 19. ital. Badestrand, 20. Gewürz, 21. Futterpflanze.